Interessant ist es trotzdem sich dieses Buch zu Gemüte zu führen, da es namensgebend und wichtig für die Utopie als Konzept und für das ganze literarische Genre war. Obwohl als Sozialutopie bezeichnet,[4] sind die dargestellten Gesellschaftskonzepte nur teilweise emanzipatorischen Charakters. Gewiss ist vieles ganz anders, als es in den damaligen (und teils auch heutigen) Herrschaftssystemen üblich war – beispielsweise gibt es kein Privateigentum und Prunk gilt als verpönt. Andere „utopische" Aspekte scheinen dagegen nur die Idealisierung bereits vorhandener Ideen darzustellen, von denen der Autor überzeugen wollte. Gänzlich anti-emanzipatorisch sind Gesellschaftsbereiche wie Familie, wo mit schlimmen Ausgrenzungen beispielsweise auf die Auflösung einer Ehe reagiert wird, oder das Feld von Recht und Strafe. Hier wird zwar eine Vereinfachung und Minimierung von Regeln und Vorschriften betrieben, aber die Strafen sind teils drakonisch.

Auch die Utopie der Religionsfreiheit wird unbefriedigend umgesetzt: Zwar kann jedE glauben, was sie will, aber es wird herausgestellt, dass alle sich trotzdem einig sind, an das selbe, nur mit unterschiedlichen Bezeichnungen und Ritualen, zu glauben und dass es eine Macht im Hintergrund gibt, von der alles ausgeht. Dann wird noch der Bogen zum Christentum geschlagen (Morus war überzeugter Katholik und verfasste beispielsweise ein kritisches Werk gegen Martin Luther) und erzählt, nachdem die Utopianer*innen von diesem Glauben hörten, seien fast alle dazu übergelaufen. Morus versucht hier einen Spagat zwischen echter Religionsfreiheit und den anmaßenden Postulaten des Christentums zu schaffen.

Und eigentlich führt Utopia keine Kriege, aber es wird beschrieben, dass es jederzeit – und immer wieder – überall Verbündete rekrutiert und schon bei Beeinträchtigung reisender utopianischer Bürger*innen durch ausländische Gesetze mit militärischen Mitteln interveniert wird. Auch soll es teils blutige und grausame Attacken in der utopianischen Kriegsgeschichte gegeben haben. All das soll ein Drohpotenzial verdeutlichen, dass oft verhindert, dass es zur Ausübung militärischer Gewalt kommt. Hier wie an manchen anderen Stellen bleiben die Grundzüge Utopias widersprüchlich, denn während einerseits ausgiebig beschrieben und begründet wird, warum das Reich Utopia so mächtig ist, wird immer wieder betont, wie zurückhaltend, human und hilfsbereit diese Gesellschaft sei.

Letztlich ist das Genre der Utopie nun einmal vergleichbar der Science Fiction nicht wirklich die Erfindung und umfassende Definition einer möglichen Zukunft, sondern vielmehr ein Spiegel der Gegenwart der Autor*innen und entwickelt sich aus der Kritik, den Wünschen und Wertvorstellungen jener Gegenwart. Dementsprechend ist Thomas Morus Utopia als eine Kritik insbesondere am England im frühen 16. Jahrhundert zu verstehen und einige aus heutiger Sicht nicht gerade fortschrittliche Ideen waren damals vermutlich als Verbesserung der Gegenwart zu verstehen.

Thomas More: Utopia; Wordsworth classics of world literature; Wordsworth Editions Limited, Hertfordshire 1997; ca. 135 Seiten, Paperback; ISBN 978-1-85326-474-0

Fußnoten:

1 - https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Utopische_Literatur&oldid=176229186 - gesichtet 11. Juni 2018
2 - https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Politeia&oldid=177171920 - gesichtet 11. Juni 2018
3 - https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Thomas_Morus&oldid=177594207 - gesichtet 11. Juni 2018
4 - https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Utopia_(Roman)&oldid=176242471 - gesichtet 11. Juni 2018

Vortragsangebot Atomgefahren im Ostseeraum

*Aktivist*innen aus dem Projekt ATOMIC BALTIC freuen sich über Einladungen in eure Region, um über die radioaktiven Gefahren im Ostseeraum zu informieren - mehr als 60 Atomanlagen, die Menschen und Umwelt in diesem besonderen Ökosystem und den daran angrenzenden Regionen bedrohen. Die Präsentation erfordert einen Beamer und Leinwand.*

Terminabsprachen sollten frühzeitig vorgenommen werden. Der Vortrag ist sowohl in deutscher als auch englischer Sprache möglich.

Kontakt:
atomicbaltic@nuclear-heritage.net

International Network Office

Öffnungszeiten: mittwochs 14-16 Uhr

E-Mail: office@nuclear-heritage.net **Mobil:** +358 41 7243254
Telefon: +49 3431 5894177 **Fax:** +49 911 30844 77076
Jabber/XMPP: network.office - Domain: jabber.ccc.de
Internetseite: http://office.nuclear-heritage.net
Skype: projekthaus.mannsdorf Am Bärental 6, D-04720 Döbeln

Unterstützung der weltweiten Vernetzung von Anti-Atom-Aktivist*innen:
*Kontaktvermittlung zu Fachleuten & Expert*innen für Vorträge, Studien & Konferenzen bzw. zu Gruppen in ähnlichen Feldern; Koordination mehrsprachiger Publikationen; Vernetzungstreffen*

Freiwillige, die im Network Office für eine überschaubare Zeit mitarbeiten wollen, sind herzlich willkommen!